



Seniorenobmann Patrick Weber (links) und Chad Evans mit der Auszeichnung des Aargauischen Fussballverbandes. Weber stellt sich als Nachfolger des abtretenden Evans zur Verfügung. Bild: V. Schmidtke

## Auszeichnung für Fussballer

Der FC Bremgarten wurde vom Aargauer Fussballverband als vorbildlichster Verein gekürt.

Verena Schmidtke

Sichtlich stolz nahm Vereinspräsident Chad Evans zu Beginn seiner Ansprache den Preis in die Hand. Herzlich bedankte er sich bei Sponsoren, Trainern und den Helfenden, ohne deren Unterstützung dies nicht möglich gewesen wäre. «Respekt und Toleranz sind uns hier beim FC Bremgarten wichtig», erklärte er, «das Erlebnis zählt. Wir spielen hier keine Europa- oder Weltmeisterschaft.»

Währenddessen wies er auf die Tafeln am Spielfeld, auf denen Regeln für ein gutes Miteinander stehen. Im Sinne des Fairplays engagierte sich der Verein sehr für die Schiedsrichterausbildung. «Auch Frauen und Mädchen sind willkommen, daran teilzunehmen», betonte Evans. Grosse Freude hatten die Vereinsmitglieder, dass vom Aargauer Fussballverband (AFV) Präsident Luigi Ponte sowie Geschäftsführer Hannes Hurter gekommen waren. Luigi Ponte erinnerte sich an einige Erlebnisse mit dem FC: «Ich bin immer gern nach Bremgarten gekommen, sei es als Spieler, Schiedsrichter, Inspizient oder seit 2019 als Präsident vom AFV.» Manchmal sei es zwar spät geworden, doch er sei stets zufrieden nach Hause gefahren. «Macht weiter so, ihr seid auf

dem richtigen Weg», sagte er. Doch nicht nur die Auszeichnung war Thema an der Feier, es galt zudem, auf neue Besetzungen hinzuweisen. Als neuen Sportchef stellte der Vereinspräsident Daniel Vazquez vor. Weiter erklärte er, dass er ab August nicht mehr als Präsident fungieren werde: «Ich habe das Gefühl, alles gemacht zu haben. Vielleicht war nicht immer alles richtig, aber das gehört auch dazu», resümierte er. «Die Auszeichnung ist für mich der richtige Zeitpunkt, aufzuhören.» Dann bat er Patrick Weber, sich als seinen potenziellen Nachfolger vorzustellen. Die Wahl findet an der GV (21. August) statt.

### «Die Fussstapfen von Chad Evans sind natürlich riesig»

Patrick Weber, aktuell Seniorenobmann des Vereins, stellte sich ein wenig näher vor: «Schon mit fünf Jahren habe ich in Bremgarten Fussball gespielt.» Das blieb lange so. Zwischenzeitlich spielte er für andere Vereine. Doch zum FC Bremgarten habe es ihn immer wieder gezogen.

«Die Fussstapfen von Chad Evans sind natürlich riesig», stellte Weber fest, «mir wäre es wichtig, die Stabilität aufrechtzuerhalten.» Weitere Punkte seien der Aufbau einer Frauenmannschaft sowie das Kunststrassenprojekt.

# Integra schafft mehr Lebensqualität

Wohler Institution will mehr individuelle Wohnformen für Menschen mit Beeinträchtigung schaffen.

Nathalie Wolgensinger

«Wir wollen unseren Klientinnen und Klienten ein gutes Leben ermöglichen», sagt Jonas Meier, Integra-Geschäftsführer. Dies wiederum ist in der täglichen Arbeit immer wieder eine Herausforderung. Und vor so einer steht die Wohler Institution, die Menschen mit Beeinträchtigung Arbeits- und Wohnplätze bietet, aktuell.

In den vergangenen Jahren habe man viel in den Ausbau der Arbeitsplätze investiert, zog Jonas Meier an der Pressekonferenz am Montagmorgen Bilanz. Im Neubau an der Allmendstrasse sind Produktion, Logistik, Kreativwerkstatt, Küche, Verwaltung und der Gastrobetrieb Hans & Heidi untergebracht.

Nun sei es an der Zeit, auch im Bereich Wohnen den veränderten Bedürfnissen der Klientinnen und Klienten gerecht zu werden. Die Integra bietet aktuell 75 Wohnplätze und 20 Plätze in einer Jugend- Wohngemeinschaft an. Verteilt sind diese Plätze auf acht Liegenschaften auf dem Wohler Gemeindegebiet.

Die Ansprüche haben sich im Laufe der Jahre verändert. Meier erklärt: «Niemand möchte ein Leben lang in einer Wohngemeinschaft leben.» Hinzu kommt, dass auch Menschen mit Beeinträchtigung immer älter und pflegebedürftiger werden. Diesen Wünschen gilt es, gerecht zu werden. Die daraus resultierende Liegenschaftsstrategie stand im Zentrum der Präsentation.

Die Integra sieht vor, das Gebäude an der Jurastrasse 16 umzubauen, zu sanieren und zugleich zu erweitern. Die Liegenschaft wurde 1874 erstellt und 1986 mit einem zweistöckigen Anbau erweitert. Am ehemali-



Sie beschäftigen sich mit dem Um- und Neubau an der Jurastrasse 16 (v.l.) Walter Küng (Stiftungsratspräsident), Jonas Meier (Geschäftsführer), Jacqueline Stierli (Leiterin Wohnen/Förderung), Delia Häner (Architektin) und André Konrad (Projektleitung). Bild: Nathalie Wolgensinger

gen Hauptsitz der Stiftung sind aktuell das Jugendprogramm, das Jobcoaching und der Gartenservice untergebracht. Die Büros im Erdgeschoss sind vermietet, daran ändert sich nichts, die Mieterschaft wird dort bleiben. In den beiden oberen Stockwerken sind hingegen grundlegende Veränderungen geplant.

Das Jobcoaching, das sich bisher im ersten Obergeschoss befand, wird ein Stockwerk höher ziehen. Dazu wird der Estrich zu Büros umgebaut. Das Jugendprogramm zieht vom ersten ins zweite Obergeschoss. Dort werden Arbeitsplätze und ein Gemeinschaftsraum realisiert. Damit wird das gesamte erste Stockwerk frei, es kann zu Wohnräumen umgestaltet werden. Wo heute noch Büros sind,

sollen ab 2027 fünf Studios zur Verfügung stehen. Diese sind zwischen 30 und 40 Quadratmeter gross und können bei Bedarf auch von zwei Personen bewohnt werden.

### Zwei Wohngemeinschaften mit jeweils acht Zimmern

Ausserdem sind zwei Wohngemeinschaften geplant. Dazu wird der zweistöckige Anbau um ein zusätzliches Stockwerk erweitert. Die beiden Wohngemeinschaften kommen übereinander zu stehen. Die einzelnen Zimmer sind zwischen 16 bis 19 Quadratmeter gross. Ausserdem verfügen sie über mehrere Gemeinschaftsräume, Nasszellen und ein Pflegebad sowie eine Küche. «Es braucht auch künftig Wohngruppen, nicht alle Klientinnen und Klienten können al-

leine leben», kommentiert Meier diesen Entscheid.

Was die Arbeiten kosten werden, darüber können noch keine konkreten Angaben gemacht werden. «Es werden mehrere Millionen Franken sein», so Stiftungsratspräsident Walter Küng. Die Wohnungen können voraussichtlich 2027 bezogen werden.

Die weiteren Pläne sehen vor, dass ein Teil der Liegenschaft an der Kapellstrasse abgerissen und neu gebaut wird. Denn um Menschen mit Pflegebedarf entsprechend zu betreuen, braucht es mehr Platz. Meier betonte abschliessend, dass sich am Mietverhältnis mit der Gemeinde Wohnen nichts ändern werde. Diese hat nämlich das Pavillon hinter der Liegenschaft für eine Kindergartenabteilung gemietet.

# Hier wächst die grösste Fassadenbegrünung im Aargau

Die St. Josef-Stiftung in Bremgarten pflanzt auf ihrem Dach rund siebzig Schlingpflanzen an. Das sorgt für Innovation.

Philipp Eller

Vergangenen Januar fand die Einweihung des kernsanierten Zentralbaus der St. Josef-Stiftung in Bremgarten statt. Zwei Monate später fiel nun der Startschuss zur Begrünung der Fassade.

Ein mobiler Baukran zeugt am Montagmorgen von den Arbeiten an der Fassade des Zentralgebäudes. «Sechzig bis siebzig Schlingpflanzen sind auf das Dach gehievt worden», erzählt Roger Ingold, Fachplaner Gebäudebegrünung und Pflanzenspezialist aus Oberwil-Lieli.

### Umsetzung des Vorhabens sorgte für Erstaunen

Neben den Schlingpflanzen auf dem Dach werden auf dem Boden rund um das Gebäude noch mehrere hundert Stauden und

Gräser angepflanzt. Die Absicht hinter der Begrünung ist vielfältig. So fördert es die Artenvielfalt, leistet einen Beitrag zum Klima und kühlt die Fassade und Innenräume. «Im Inneren des Gebäudes wird es so 2 bis 3 Grad kühler. Allerdings ist der psychologische Effekt grösser und wichtiger», erklärt Matthias Peterhans, Bereichsleiter Ökonomie der Stiftung und Mitglied der Baukommission.

«Die Planung für die Begrünung begann vor etwas mehr als drei Jahren», erklärt Peter Annen, stellvertretender Leiter der St. Josef-Stiftung. Es sei ein Anliegen des Stiftungsrats gewesen, etwas Gutes zu bewirken. Zur Umsetzung habe man Betonklötze und Stahlträger auf dem Dach montieren müssen, um eine Bepflanzung zu ermöglichen. «Ich war erstaunt, wie



Peter Annen, Kurt Gerhard, Mirjam Hegenbarth, Matthias Peterhans und Roger Ingold (v.l.) auf dem Dach des Zentralgebäudes. Bild: Philipp Eller

extrem die baulichen Massnahmen für die Begrünung sind», erzählt Peterhans schmunzelnd.

Nicht jede Pflanzenart ist für eine Fassadenbegrünung geeignet. «Es ist sehr schwierig, die

richtigen Pflanzen zu finden», erklärt Ingold und führt weiter aus: «Sie müssen 15 bis 20 Meter lang werden.» An der Aussenhülle sind daher verschiedene Arten von Schling-

pflanzen zu finden. Diese seien in den letzten zwei Jahren bei der Emil Huber AG in Wohlen gezüchtet worden, wie Kurt Gerhard, Bauführer von Emil Huber, erklärt.

### Die Begrünung dient auch als Zuhause für Vögel

Wenn die grösste Gebäudebegrünung im Kanton ihre volle Ausdehnung erreicht hat, wird sie eine Fläche von 90 bis 100 Quadratmetern erreichen. Dies wird aber noch ein paar Jahre dauern. «Das Wachstum beträgt 2 bis 4 Meter pro Jahr», erläutert Ingold. Damit das auch optimal gelingen kann, braucht es unter anderem eine moderne Bewässerungsanlage. «Sensoren messen, wie stark die Feuchtigkeit ist, und berechnen anhand der Werte die benötigte Wassermenge, welche automatisch abgege-

ben wird», erklärt Huber. Die Schlingpflanzen, welche bereits jetzt mehrere Meter lang sind, werden auf dem Dach in den nächsten Tagen angepflanzt. Anschliessend werden sie von Industrielkletterern an Seilen entlang der Gebädefassade festgemacht. «Man muss die Pflanzen quasi erziehen», erklärt Gerhard das Befestigen an den Seilen. Sie müssen verstehen, dass sie nach unten wachsen sollen.

Neben den ganzen Vorteilen für das Gebäude bietet die Begrünung auch Platz für Brutplätze der Vögel. «Der nahe gelegene Flachsee wird die Artenvielfalt nochmals fördern. Falken und Fledermäuse werden hier ihr Zuhause finden», erläutert Ingold. Damit trägt die Begrünung nicht nur zum Wohlbefinden der Menschen, sondern auch zu dem der Tiere bei.